

Eine Neuauflage der Biblia Hebraica

Adrian Schenker (Freiburg/Schweiz)

Das deutsche Bibelwerk in Stuttgart und der Weltbund der Bibelgesellschaften haben 1991 eine vollständig revidierte neue Ausgabe der *Biblia Hebraica* in Auftrag gegeben. Herausgeber sind wie schon bei der *Biblia Hebraica Stuttgartensia* (BHS) eine Reihe von Fachleuten, denen jeweils die Edition eines biblischen Buches anvertraut ist. Die Editionsarbeit wird von einer Herausgeberkommission koordiniert. Ihr gehören (in alphabetischer Reihenfolge) an: Yohanan Goldman (Freiburg, Schweiz), Arie van der Kooij (Leiden), Gerard Norton (Birmingham), Stephen Pisano (Rom), Adrian Schenker (Freiburg, Schweiz), Jan de Waard (Amsterdam), Richard Weis (Brunswick). Die Herausgeber der biblischen Bücher sind:

Avraham Tal (Tel Aviv)	Genesis
Hans-Peter Mathys (Heidelberg)	Exodus
Marc Vervenne (Leuven)	Leviticus
Martin Roesel (Rostock)	Numeri
Carmel McCarthy (Dublin)	Deuteronomium
Leonard Greenspoon (Clemson)	Josua
Natalio Fernández Marcos (Madrid)	Richter
Jan de Waard (Amsterdam)	Ruth
Stephen Pisano (Rom)	1-2 Samuel
Adrian Schenker (Freiburg, Schweiz)	1-2 Könige
Zipora Talshir (Beersheva)	1-2 Chronik
David Marcus (New York)	Esra-Nehemia
Magne Saebø (Oslo)	Esther
Arie van der Kooij (Leiden)	Jesaja
Richard Weis (New Brunswick)	Jeremia
Johan Lust (Leuven)	Ezechiel
Augustinus Gianto (Rom)	Daniel
Anthony Gelston (Durham)	Dodekapropheten
Robert Althann (Rom)	Hiob
Gerard Norton (Birmingham)	Psalmen
Jan de Waard (Amsterdam)	Proverbien
Piet Dirksen (Leiden)	Hoheslied
Yohanan Goldmann (Freiburg, Schweiz)	Qohelet
Rolf Schäfer (Stuttgart)	Klagelieder

Ferner ist wie ursprünglich schon für BHS ein Faszikel mit Jesus Sirach (Goldman) vorgesehen.

Zum ersten Mal ist die Herausgeberschaft einer hebräischen Bibel aus christlichen und jüdischen Mitgliedern zusammengesetzt. Von Seiten der deutschen Bibelgesellschaft wird das Projekt von deren Sekretär, Dr. Siegfried Meurer, betreut.

Der Titel lautet 'BIBLIA HEBRAICA editione quinta cum apparatu critico novis curis elaborato communiter ediderunt' (es folgen die Namen der Mitglieder der Herausgeberkommission). Warum „5. Edition“? Es handelt sich um die 5. Biblia Hebraica, die in Stuttgart herausgebracht wird (die drei Ausgaben der Biblia Hebraica unter dem Namen Rudolph Kittel und dann die BHS).

Was führte zur Entscheidung für eine völlig revidierte Neuausgabe der BHS? Das deutsche Bibelwerk wollte zunächst nur eine verbesserte Neuauflage der BHS herausbringen. Aber in Parallele zur Neuedition des N.T., das nach einer mehrjährigen internationalen Kommissionsarbeit unter den Auspizien des Weltbundes der Bibelgesellschaften (UBS) und auf die Initiative des damaligen Leiters der wissenschaftlichen Projekte der UBS, Eugene A. Nida, als The Greek New Testament 1966 in 1. Aufl. erschienen war, hatte Nida im Auftrag der UBS ein Komitee für die Vorbereitung einer Neuausgabe des A.T. zusammengestellt. Es hieß Kommission für „The Hebrew Old Testament Text Project“ und bestand (in alphabetischer Reihenfolge) aus Dominique Barthélemy (Freiburg, Schweiz), Norbert Lohfink (Frankfurt a.M.), W. McHardy (Oxford), Alexander Hulst† (Utrecht), Hans-Peter Rüger† (Tübingen), James Sanders (Claremont, Calif.). Diese Kommission bearbeitete von 1969 bis 1979 ca. 5000 Stellen in textkritischer Hinsicht, ursprünglich in Analogie zum selektiven Apparat des *Greek New Testament* als das Material für einen selektiven textkritischen Apparat einer zu schaffenden neuen Biblica Hebraica gedacht. Da es aber im Unterschied zum N.T. keine Ausgabe der hebräischen Bibel mit einem befriedigenden Apparat gibt, erschien die Idee eines selektiven Apparates ohne den Hintergrund eines systematischen Variantenapparates (wie er für das *Greek New Testament* in Nestle-Aland gegeben ist) bald als verfrüht. So kam es zum Beschluß einer *editio critica minor* der hebräischen Bibel (im Gegensatz zur *Hebrew University Bible*, die von Moshe Goshen-Gottstein initiiert wurde, und die eine *editio critica maior* sein will), die einen gleichmäßig angelegten Lesartenapparat bieten will. (Es sei angemerkt, daß das Deutsche Bibelwerk daneben auch eine verbesserte und korrigierte Neuausgabe der BHS vorbereitet.)

Wie sehen die Editionsprinzipien der geplanten neuen Biblia Hebraica aus? Der Text ist derjenige des Kodex der Bibliothek Ssaltikow-Schtschedrin 19A aus der Sammlung Firkowitsch (L) wie in BHK, 3. Aufl., und BHS. Es scheint uns in der Tat verfrüht, einen kritischen Text der hebr. Bibel herzustellen. Die Komplexität der Textsituation erlaubt im derzeitigen Zeitpunkt eine solche Rekonstruktion noch nicht. Der Kodex L wird mit Masora magna (Mm) und parva (Mp) abgedruckt. Mm wird übersetzt, Mp ebenfalls so verständlich dargeboten wie möglich, um den textkritischen Nutzen der beiden Masoren auf die bestmögliche Weise zu erschließen. Die Masoren stellen ja die textkritische Arbeit der tiberiensischen Masoreten dar und gehören damit zur tiberiensischen Textüberlieferung.

Der Apparat enthält die Varianten aus jeweils zwei der besten tiberiensischen Handschriften (normalerweise Codex Aleppo, Codex der Propheten aus Kairo, Damaskus-Pentateuch u.a.). Ferner werden alle nicht rein orthographischen Varianten der antiken Handschriften (in der Hauptsache die Handschriften aus der Wüste

Juda, Qumran, Murabaat, Nahal Hever, etc.) verzeichnet. Auf die Registrierung der Varianten in den späteren, mittelalterlichen, bei Kennicott und de Rossi notierten oder in der Geniza von Kairo entdeckten Handschriften ist verzichtet, es sei denn, daß besondere Gründe eine Erwähnung solcher Lesarten nötig machen. Es folgen die alten Übersetzungen in der Reihenfolge: LXX (bei der zwischen den verschiedenen Schichten und Rezensionen unterschieden wird), die hexaplarischen Übersetzer, Vulgata, Peschitto, Targumim. Die Tochterübersetzungen der LXX (Vetus latina, koptische, armenische u.a. Zeugen) erscheinen nur dort, wo sie allein die älteste Gestalt der LXX repräsentieren. Selbstverständlich werden alle anderen Zeugen (rabbinische und patristische Literatur, Texte wie Papyrus Nash u.a.m.) jedesmal herangezogen, wo sie für den Zugang zur ältesten Textform unentbehrlich sind. Die Auswahlkriterien für die Lesarten sind ihre Bedeutung für die Textkritik, d.h. sie müssen als Zugang zu einer möglichen hebräischen (bzw. aramäischen) Textbasis interpretiert werden können, oder es muß ihre Wichtigkeit für Übersetzung und Interpretation einer Stelle, ferner die textkritische Diskussion in der exegetischen Literatur bedeutend sein. Der Apparat wird auch Syntax- und Abschnitt-Varianten (*S^ctúmôt*, *P^ctûhôt*) berücksichtigen.

Die als sekundär eingestuften Lesarten erhalten in der Regel einen Indikator der Beurteilung durch den Herausgeber des Apparates. Dieser Indikator soll in abgekürzter Form auf den Grund hinweisen, der den Herausgeber bewogen hat, die Lesart als nicht-ursprünglich zu betrachten. Dadurch soll der Apparat in stenographischer Manier Einblick in die Argumente eröffnen, die bei den Optionen des Herausgebers den Ausschlag gegeben haben. Diese Indikatoren oder Faktoren sind eine Analogie zu Begleitbänden, die in andern kritischen Editionen den Textapparat begleiten, z.B. die Kommentare der Göttinger Septuaginta oder noch genauer etwa der Band, den J.W. Wevers zu seiner Exodusedition der LXX von Göttingen in der Reihe: 'Septuagint and Cognate Studies' herausgegeben hat und wo er Stelle um Stelle seine Optionen begründet. Der Apparat kann Konjekturen enthalten, sofern sie allein die Textsituation zu erklären vermögen. Um auf diesem Gebiet Willkür möglichst zu vermeiden, werden die Bedingungen für Konjekturenvorschläge genau definiert.

Die neue *Biblia Hebraica* wird wie die BHS in Faszikeln erscheinen. Jedem Faszikel wird ein Textkommentar beigegeben sein. Dieser wird in einer knappen Einleitung die Textsituation und Textzeugen charakterisieren und in seinem Hauptteil die komplexeren Fälle des Apparates oder wiederkehrende Phänomene, die einer synthetischen Behandlung bedürfen, erklären. Ferner wird dieser Textkommentar die Übersetzungen der Mm und allfällige Erklärungen zu den Masoren bieten. In der Gesamtausgabe der Bibel wird der Textkommentar einen Begleitband (eingebunden oder separat) bilden.

Die Sprache des Apparates und des Textkommentars ist das Englische. Man mag den Verzicht auf das Lateinische bedauern. Der Grund für die Wahl der modernen Sprache der Wissenschaft liegt im Wunsch, möglichst vielen Benutzern weltweit den Zugang zum Apparat zu erleichtern.

Im Apparat selbst (und natürlich auch im Kommentarband) werden die Lesarten entweder direkt in ihrer Sprache zitiert (das gilt für die hebräischen, griechischen und lateinischen Zeugen) oder im Falle der Peschitto und Targume sowie der nicht-

lateinischen Tochterversionen der LXX in der Regel in Übersetzung geboten, ausgenommen dort, wo eine Wiedergabe in der Originalsprache unentbehrlich ist. Aber die Lesarten können auch überall dort, wo dies sinnvoll ist, beschrieben werden, z.B. eine Differenz Singular-Plural kann als solche im Apparat erscheinen. Leitendes Prinzip ist dabei die größtmögliche Transparenz und Lesbarkeit des Apparates.

Die Arbeit an der Neuausgabe erfreut sich eines eigenen Computer-Programms, das Alan Groves, Philadelphia, und seine Mitarbeiter für die neue *Biblia Hebraica* entworfen und realisiert haben. Zusammen mit den *Guidelines*, welche Richard Weis und Gerard Norton im Auftrag der Herausgeberkommission redigiert haben, wird dieses Programm ein Höchstmaß an Einheitlichkeit der Gesamtausgabe garantieren.

Es sei hier noch ausdrücklich auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß durch den jetzigen Stand der *Guidelines* (1994) der *Probe-Druck* von Habakkuk 1 aus dem Jahr 1991, der vielen Kollegen und Kolleginnen zur Beurteilung und Begutachtung zugesandt worden war, nunmehr gänzlich *überholt* ist! Die vielen positiven und negativen Reaktionen auf den *Text-Sample* von Hab 1 haben in der Tat die Herausgeberkommission zu zahlreichen Veränderungen und Verbesserungen geführt. Sie ist daher allen Kollegen und Kolleginnen für ihre Kritiken sehr dankbar.

Zum Zeitplan: ein 1. Faszikel sollte auf dem nächsten Alttestamentlerkongreß in Oslo 1998 präsentiert werden können. Der Abschluß des ganzen Unternehmens ist *Deo volente* auf Ende 2002 geplant. Die Herausgeber der einzelnen Bücher unterbreiten ihr Werk Revisoren, die die Aufgabe haben, die Beachtung der formalen und inhaltlichen Regeln zu überprüfen.

Wir bitten hier alle Kollegen und Kolleginnen, die in irgendeiner Weise Anregungen, Fragen oder Hinweise zu dieser neuen *Biblia Hebraica* haben, mit uns in Kontakt zu treten. Wir danken für jedes Interesse, das uns im Interesse der Qualität unserer Edition entgegengebracht wird.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Adrian Schenker, Biblisches Institut der Universität Freiburg, CH-1700 Freiburg, Schweiz